

Baustellenbericht

Dresdner Schloss

Abschnitt Ostflügel und Torhaus/Englische Treppe

- Mauerwerkvernadelung
- Mauerwerkinjektion
- Nachgründung
- Pfeilerverstärkung

Baufaufgabe

Das bis auf Ursprünge im 13. Jahrhundert zurückgehende Dresdner Residenzschloss wurde im zweiten Weltkrieg durch Bombenangriffe völlig zerstört. Der Wiederaufbau begann nach dem Krieg und wurde ab 1990 in mehreren Abschnitten intensiv vorangetrieben.

An allen Bauabschnitten für die statisch/konstruktive Instandsetzung des Baukörpers und der Gründung war die Stump Spezialtiefbau GmbH, ZN Chemnitz beteiligt. In den vorangegangenen Abschnitten wurde das Außenmauerwerk vernadelt und verpresst. Die brandgeschädigten Oberflächen wurden mit Spritzbeton unter extremen Anforderungen an die Ebenheit und Maßhaltigkeit wiederhergestellt. Die Sanierung der Fassade des Schlosses wird zum 800-jährigen Stadtjubiläum abgeschlossen sein. Der Innenausbau wird noch einige Jahre in Anspruch nehmen.

Die Mauerwerk- und Gründungssanierung erforderten eine spezifische Anpassung der eingesetzten Geräte und Techniken.

Das alte Mauerwerk wurde durch Injektion eines Spezialmörtels sowie den Einbau von Edelstahlnadeln und Verbundmörtelankern ertüchtigt. Für die Ableitung der Dachlasten war es in einigen Bereichen erforderlich, die Pfeiler durch zusätzliche Bewehrung, die in 13 m lange Kernbohrungen (D=200mm) eingesetzt wurde, zu verstärken.



Allgemeine Angaben

| | |
|--------------|------------------------------|
| Bauherr | Land Sachsen |
| Auftraggeber | SIB NL Dresden I |
| Bauzeit | November 2004 – Oktober 2006 |



Technische Daten / Massen

| | |
|---------------------|-------------------------------|
| Injektionsbohrungen | 20.000 m |
| Injektionsmörtel | 120 t |
| Klebeanker | 5000 Stück bis 2 m Länge |
| Pfeilerverstärkung | 1000 m |
| Verpresspfähle | 1.000 m Ischebeck 40/16 |
| Baugrund | Mauerwerk / Elbkiese / Pläner |

Auch die Fundamente mussten durch Injektion und Vernadelung verbessert werden. Schließlich war es notwendig, eine Nachgründung mit Verpresspfählen durchzuführen. Die beengten Platzverhältnisse ließen nur den Einsatz von leichtem Gerät zu. Deshalb wurden Selbstbohrpfähle System Ischebeck eingesetzt.

Durch den behutsamen Umgang mit der Bausubstanz bleiben die Verstärkungen für den Besucher verborgen.

